Historischer Nachtrag
zum
Ritterguthe Maxen.

Bey
dem gesund und glücklich erlebten
Geburts-Tage
Sr. Hochedlen Herrn,
H E R R N
Conrad Ernst Segners,
Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächß.
wohlbestallten
Haußverwalters des allgemeinen grossen
Zucht- und Wäysen-Hauses
zu Waldheim ꝛc.
aus
wahrer Ergebenheit und brüderlicher Hochachtung
aufgesetzt
von
F. G. Fritzsche.

Dreßden, am 28. Novembr. 1762.

t. Saxon.
H.
8/26

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hochedler,

Hoch- und Verehrungswürdiger Herr Bruder,

Der Tag, den Sie heute feyerlich begehen, und an welchem Sie sich der Güte der Vorsehung erinnern, die durch die Tage Ihres Lebens auf Sie herabgeflossen, ermuntert mich, an der Freude Theil zu nehmen, die Sie darüber empfinden, und meine Wünsche mit denen zu vereinigen, die Sie vor Ihren Freund thun, dessen Zunge bis ans Herze reichet. Ihr redliches Herz und aufrichtigen Gesinnungen, die Sie gegen mich und unsere Familie an den Tag geleget und allezeit ohne Eigennutz gewesen, machen Ihnen so liebreich und verehrungswürdig, daß ich es vor einen Theil meiner Zufriedenheit ansehe, ein Merkmahl meiner Dankbarkeit gegen Dieselben öffentlich an den Tag zu legen. Ich kenne Ihr Herz, und bin schon längst von Ihnen versichert, daß Sie es, so geringe es auch ist, mit eben den liebreichen Augen übersehen werden, die mir zu allen Zeiten ein wahres Vergnügen erwecket haben. Der Eyfer, den Sie in Ihrer Freundschaft erweisen, und die beständigen Merkmahle, die Sie davon ablegen, machen, wenn man kein unempfindliches Herz hat, daß man keine Gelegenheit vorbey gehen lässet, Ihnen zu zeigen,

daß man dadurch gerühret worden sey. Sehen Sie dahero diese meine Bemühungen als ein Zeichen meines dankbaren Herzens an, das Sie vorzüglich hoch schätzet, und dem Ihre Verdienste seine Verbindlichkeit schon längst zum Vergnügen gemacht hat. Halten Sie diesen Ausdruck vor keinen leeren Zug der Feder, sondern für die Rede des Herzens, das besonders an dem heutigen Tag mit den innigsten Wünschen vor Ihr Wohl angefüllet ist. Die Vorsicht des Höchsten, die Sie bisher geführet, wache noch ferner über Sie und Ihre gesellige Freundin, und erfülle Sie mit Kraft und Gesundheit. Sie erleichtere Ihnen die Beschwerlichkeiten, die mit unsern Tagen verbunden sind, und lasse Ihnen bald die Freude erleben, daß wir gemeinschaftlich die Tage unsers Lebens in Friede geniessen, und Sie auch noch insbesondere der Glückseeligkeit theilhaftig werden, Ihre Jahre, derer noch viel seyn mögen, in Ruhe zu durchleben. Der HErr erfülle die Wünsche, welche meine Sehnsucht und Danckbarkeit vor dem Throne der göttlichen Majestät niederleget. Ich freue mich schon auf die Erfüllung derselbigen, und bin mit wahrer Ergebenheit und brüderlicher Hochachtung

Dero

ergebenster

F.

§. 1.

Es ist das Ritterguth Maxen in gegenwärtigem Kriege durch die Begebenheit, welche sich im Jahr 1759. allda ereignete, da ein ganzes Preussisches Corps, welches der General Finck commandirte, von einem Kayserlich-Königlichen Corps aufgehoben wurde, so sehr bekannt worden, daß man es nicht für eine eitle Beschäftigung und unnütze Zeitverschwendung ansehen kan, wenn einer, der einen Geschmack an der Historie und besonders an denen Sächsischen Geschichten findet, bey seinen Geschäften auch einige Stunden auf die Beschreibung dieses Ortes wendet. Nun hat zwar schon der ehemahlige Rector an der St. Annenschule, M. Freyberg, etwas von Maxen geschrieben, a) ich finde auch darinne, daß er eine schöne historische Erkenntniß von diesem Orte gehabt hat, und man könnte auch schon damit zufrieden seyn; Allein, weil diese Schrift annoch in wenig Händen, dieser Ort auch zu unsern Zeiten ganz besonders merkwürdig gemacht worden, und Herr M. Freyberg selbst denenjenigen, welche noch etwas von diesem Orte wissen, die Freyheit lässet, es als einen Nachtrag beyzubringen, so glaube ich denen Liebhabern der Sächsischen Geschichte keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich ihnen noch einige wenige Nachrichten davon in die Hände liefere.

§. 2.

Das Dorf Maxen oder Maxin, wie es in denen mittlern Zeiten geheissen, b) lieget als ein schriftsäßig, männliches Lehn- und Ritterguth im Meißnischen Creysse unter dem Amte Pirna, 1 $\frac{1}{2}$. Meile davon, $\frac{1}{2}$. Meile von Dohna, 2. Meilen von Dreßden, 1. Meile von Dippoldiswalda, und 1. Meile von Glaßhütte, unter dem 36. Grad 29. Minuten longitudinis, und 51. Grad latitudinis, grenzet gegen Mor-

 gen

a) vide dessen Programma: Etwas von Maxen, 4. 1730. 1. B.
b) v. Schöttgens Nachlese, P. XI. pag. 133.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

gen mit Wesenstein und Burckardswalde, gegen Mittag mit Schlottewitz und Haußdorf, gegen Abend und Mitternacht mit Lungewitz und Wittgendorf. Es wird in Ober- und Nieder-Maxen eingetheilet, und ist von einem andern fast gleichen Nahmens, Maxa, welches im Neustädtischen Creyße lieget und zur Herrschaft Oppurg, unter das Amt Arnshaug gehöret, wohl zu unterscheiden.

§. 3.

Wenn Maxen eigentlich erbauet worden, lässet sich nicht so genau bestimmen. M. Freyberg vermuthet, daß es vielleicht einen Böhmischen Ursprung habe, weil das Wort Max in Böhmischer Sprache ein Manns- und Weibes-Nahme sey, und so viel heisse, als Maximilianus, Maximiliana, und es also von einem Böhmischen Herrn, der den Nahmen Max geführet, angebauet, und nach ihm genennet worden sey, wie man denn in derselben Gegend verschiedene Dörfer fände, die nach dem Nahmen ihrer Erbauer genennet worden wären, und es also gar wohl seyn könnte, daß ein Böhmischer von Adel, entweder da es schon gestanden, damit belehnet worden, oder, daß er sich selbst einen neuen Sitz allhier errichtet habe. Ferner hält er davor, daß dieses Ritterguth als ein Stammhauß derer annoch in der Lausitz florirenden Herrn von Maxen a) anzusehen sey. Eben dieser Meynung ist auch Sinapius. b) So viel ist gewiß, daß dieses uralte adeliche Geschlecht zu dem vornehmsten Meißnischen Ritterstande gerechnet wird, c) und sich schon vor alten Zeiten in unserm Meißnerlande aufgehalten hat. Ich finde Heinrichen de Maxin als einen Zeugen in der Urkunde, welche am Tage Ambrosii 1335. zu Stolpin ausgestellet, und in welchen Bischof Wittich zu Meissen, der Elisabeth Küchenmeisterin zur Mitgabe 12. Malter Getreyde zu Sei-

a) Martin von Maxen war im Jahr 1465. Amtshauptmann zu Görlitz. Eben diesem Amte stund Hannß von Max im Jahr 1557. und ein anderer dieses Nahmens Ao. 1573. zu Budißin vor. Um das Jahr 1502. führte sich Hannß von Maxen als ein abgesagter Feind der Sechsstädte auf. Eben um diese Zeit war Siegmund Churfürsts Augusti Rath. George starb An. 1590. als Hauptmann zu Wolffenbüttel. Wolfen findet man um das Jahr 1602. als Landes-Elteſten im Görlitzischen Creyse. 1684. wurde Hannß Adolph von Maxen Closter-Voigt zum Marienthal und zum Beysitzer der Ehren-Marschallstafel ernennet, und noch einer dieses Nahmens war 1712. ebenfalls Closter-Voigt daselbst. Nicol von Maxen war im Jahr 1676. Churfächs. Cammerherr und Oberstallmeister.

b) vid. Sinapii Schlesischen Adel, Part. II. p. 804.

c) Wappenbuch, P. I. p. 166.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Seifersdorf zugeeignet. a) Ingleichen Hugonem von Maxen, welcher 1559. gestorben, und in St. Afra zu Meissen begraben liegt, b) wie denn auch noch im Jahre 1729. Friedrich Gottlob von Maxen, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Cammerherr, Zottewitz, im Amte Hayn gelegen, besaß.

§. 4.

Die Muthmassung, daß Maxen Böhmischen Ursprungs sey, ist nicht gänzlich ungegründet. Denn es ist bekannt, daß in den mittlern Zeiten Böhmen mit dem Pago Nisani gränzete. Es wird ausdrücklich gesaget, daß, da der Herzog Boleslaus aus Böhmen im Jahr 984. mit seinem Heer beym damahligen Kriege bis nach Mogelini oder Mügeln zog, er durch die Pagos Nisani und Dalemnci gegangen sey. c) Nun aber fieng sich der Pagus Nisan gegen Mitternacht von Scharffenberg an, und erstreckte sich gegen Mittag bis an das Böhmische, welches damahls fast bis an Dreßden herangieng. d) Hieraus erhellet sattsam, daß Maxen vor Zeiten kein Stück von dem Pago Nisani gewesen sey, denn dieser reichte nicht so weit hinan, sondern, daß es vielmehr zu Böhmen selber gehöret habe. Ob es aber unmittelbar Böhmen unterworfen gewesen, oder bey denen Burggrafen von Dohna zur Lehn gegangen sey, weiß man so genau nicht. Allem Vermuthen nach waren die damahligen Besitzer von Maxen Lehnsleute derer Burggrafen von Dohna. Diese waren in damahligen Zeiten sehr mächtig, sie hatten nicht nur das Schloß und Stadt Dohna, nebst einem großen Strich Landes fast bis an Dreßden inne, ihr Bezirk erstreckte sich nicht nur von dem Ort, wo das Wasser und der Fluß, Luckewitz genannt, seinen Anfang hat, und in die Elbe einfällt, bis an die Böhmischen Gebürge und Wälder, e) sondern ihre Gewalt war auch so groß, daß nach dem Zeugnisse Dresseri f) 14. von Adel die Lehn von ihnen empfangen musten. Der Herr Rect. Schöttgen zählet nebst andern auch Günthern und Reinharden von Karras in Maxen unter ihre Lehnsleute, und vermuthet, daß Maxen ehedem ein Lehn derer Burggrafen von Dohna gewesen. g) Unter diesen wird es auch sonder Zweifel geblieben seyn, bis sich die Burg-

a) Schöttgens dipl. Nachlese, P. XI. pag. 132.
b) Fausti Geschichte der Stadt Meissen, pag. 69.
c) Leibnizii Scr. rer. Brunsv. T. I. lib. IV. pag. 348.
d) Schöttgens dipl. Nachlese, P. III. pag. 372.
e) v. Kayfers Sigismundi Lehnbrief vor die Grafen von Dohna, worinnen er ihnen auch ihre Privilegia confirmiret de anno 1423. Lünig teutsches Reichs-Archiv, Cont. I. p. 73.
f) Dresseri Isagoge historica, P. IV. p. 106.
g) Schoettgen Progr. de Burggr. Donens. diss. IV. p. 56. & 59.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Burggrafen durch ihre Befehdungen, die sie nicht nur gegen die benachbarten von Adel, sondern auch so gar gegen den Marggraf zu Meissen ausübten, um ihre Güter, Rechte und Freyheiten brachten. Dieses geschahe 1402. a) von derselbigen Zeit an sind die Besitzer Maxens Lehnleute, erstlich derer Marggrafen von Meissen, und hernach derer Herzoge und Churfürsten zu Sachsen gewesen, als denen nicht allein diejenige Helfte, welche denen Marggrafen von Meissen auserdem schon als Lehnsherrn des Schlosses Dohna zuständig war, sondern auch das Böhmische und übrige Antheil derer Burggrafen als Fehder und Aechter, vermöge juris Feloniæ, anheim gefallen ist.

§. 5.

Ich komme nunmehro auf die Besitzer des Ritterguths Maxen. Es ist zuverläßig und ganz gewiß, daß es schon im 14. Jahrhunderte die Herrn von Karras inne gehabt haben. Vielleicht hat es schon Günther von Karras, welcher im Jahr 1311. das Guth nebst dem Kirchlehne zu Kotta von dem damahligen Burggrafen zu Dohna, Otten den V. erhielte, besessen. b) Zuverläßig ist es, daß es im Jahr 1397. Reinhard von Karras im Besitz gehabt hat. Denn dieser nennet sich ausdrücklich Herr in Maxen, da er sich, als Burggraf Jasko von Dohna das Dorf Tworene vor 100. Goldfl. an Lorenz Busmannen, Bürger zu Dreßden, wiederkäuflich verkaufte, als Zeuge unterschrieben. c) Im Jahr 1423. wird eines Karras mit Nahmen Apez gedacht. Vielleicht ist dieser Reinhards Sohn und nach ihm Herr von Maxen gewesen. Er lebte zu der Zeit, da insbesondere der Donaische Burggraf Jasko der andere nicht nur viele Ge-

a) Von diesem Jahre stehen in der Kirche zu Dohna an der Mittagsseite im Chor diese Reime mit Römischen Buchstaben an der Mauer geschrieben:

Als man zehlet das ist wahr
Ein Tausend vierhundert und zwey Jahr
Ist Dohna samt dem festen Schlos
Zustoeret mit aller Macht gros.

b) Schöttgens Progr. de Burggrav. Donens. §. 12.

c) In einem alten Codice bey dem Archiv zu Dreßden von Ao. 1397. stehet: Burggraf Jeske von Donyn verkaufft Lorentz Bußmannen Bürgern zu Dreßden das Dorf Tworene vor 100. Goldfl. wiederkäufflich: Testibus Jan von Donyn Burggraf sein Bruder, Albrecht Spittelmeister zu Donyn, Hannß Carlwitz, Friedrich von Mogelin, Reinhard Karras in Maxen, Lutold von Schzerin: Peter Brener und Hannß Buling, Bürger zu Dreßden. Datum Dreßden Abend Elisabeth 1397.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gewaltthätigkeiten gegen die benachbarten von Adel ausübte, sondern auch so gar den Marggrafen zu Meissen zu befehden anfieng, die Strassen unsicher machte, Kaufleute, so aus Meissen kamen, plünderte, ja diejenigen, welche sich an den Marggrafen hart vergangen, in seinen Schutz nahm, weswegen endlich der Marggraf Wilhelm der einäugige genöthiget wurde, diesen Befehdungen und Plackereyen mit Gewalt Einhalt zu thun. Er besetzte deswegen Maxen und Heidenau mit Mannschaft, um den Burggrafen, dessen Schloß mitten inne lag, im Zaume zu halten, a) belagerte das Schloß selbsten, nahm es ein, und ließ es alsdenn abbrechen und schleifen, mit dem Entschluß, daß es niemals wieder erbauet werden sollte. Zu dieser Demüthigung des Burggrafens hat sonder Zweifel dieser Apez sehr viel beygetragen, als welches daraus erhellet, weil ihm der Landgraf in Thüringen, Friedrich der Friedfertige, nach Marggrafs Wilhelm des einäugigen Tode, das Schloß und Voigtey Dohna gegen einen gewissen Pacht auf drey Jahr überlies. b) Dieses Geschlechte besaß es noch zu denen Zeiten Wilhelms des Reichen, ingleichen derer beyden hohen Stamm-Väter der annoch im Seegen blühenden Chur- und Fürstl. Sächsischen Häuser, wie aus denen Matriculn erhellet, welche unter ihnen aufgerichtet worden sind, als in welchen ausdrücklich Karis Kinder zu Maxen gedacht wird. Bey diesem Geschlechte ist es auch bis ins 16. Jahrhundert geblieben. Denn im Jahre 1548. hat es Wolf von Schönberg, besage des Lehnbriefs über das Ritterguth Maxen, von Herr Hannsen von Karras, erblich erkaufet. c)

§. 6.

a) Bartschs Historie der alten Burg Dohna, p. 38.
b) Carpzovii Oberlausitz. Ehrentempel, P. II. p. 18.
c) Lehnbrief über das Ritterguth Maxen, d. d. 24. Decembr. 1548.

Von Gots Gnaden wir Moritz, Hertzog zu Sachßenn, des Heiligen Römischen Reichs Ertz Marschalch vnnd Churfürst ꝛc. ꝛc. Bekennen vnd thuenn kundt vor vnns vnnser Erben vnd nachkommen. Das wir vnnserm lieben getrewen Wolffen von Schönberg das Ritterguet Maxen welches er kurtz uorschiner Zeit denen von karas erblichen abkaufft sampt dem sitze Forberck, Kirchlehenn, vnnd dem dorff dafür gelegenn, Item die Dörffer Schmurstorff, krottaw, Molbach, Heßlich, vnnd das halbe Dorf kunersdorff sammt Irren gerichtenn vber hals und hanndt vnnd allenn andernn Ihrenn ehren, nutzen, wirdenn, Diensten, Zinsen, Frohnen, Renten, Eckernn, Wießeim, wonnen, weiden, trifften, Fischereyen, fischwassern, Teichstedten, Höltzernn, Büschen, freiheiten, gerechtigkeitenn, vnnd zugehörungen benant oder vnbenant besucht oder vnbesucht, wie die Namen haben,

§. 6.

Dieser Wolf war also der erste derer Herrn von Schönberge, welcher das Guth Mayen besaß, er wurde den 24. Dec. 1548. damit belehnet. Sein Herr Vater war Antonius auf Schönberg und Reinsberg, der ihn mit seiner erstern Gemahlin, Annen von Dieskau, zeugte, ein gelehrter und christlicher Herr, a) welcher bey dem Herzoge Georgio barbato die Stelle eines Raths begleitete, bey dem er aber im Jahre † 1553. wegen der angenommenen Lutherischen Lehre in Ungnade fiel, weswegen er sich nach Freyberg zu dem Herzog Heinrich begab, der

† 1535

ihn nichts ausgeschloßenn, oder hindangesetzt, Sondern Jnn allermas Hañs Karas selliger solch guth sampt denen Dorffernn vnnd andernn ein vnnd zugehorungen beizeit seines Lebens beseßenn genoßenn gebraucht, vnnd Jnnen gehapt, zu rechten mannlehnn gnediglichenn gereicht vnnd geliehenn so uiel wir vonn Rechts wegenn darann zu uerleihenn macht haben. Reichen vnnd leihenn Jme solch gueth Dorffer ein vnnd Zugehörung wie obberurth kegenwertiglich vnnd in krafft diß Brieffs Solchs alles hinfüro vonn vns vnd vnsern Erben zu rechten manlehn Jnntzu haben zu besitzen zu vereißern zu gebrauchenn vnnd allenthalben damit zu gebarenn. Als solcher manlehen gütter altherkommen vonn vns vnsernn vnd menniglich darann vngehindert, wir habenn auch vmb gedachts Wolffenn von Schonbergs vnderthenigenn vnnd fleißigen bitt willen, vnnsere liebe getrewe Anthonien voñ Schönberg seinem Vetter vnnd deßelben Rechte ehelich geborne leibs Lehens erbenn deßgleichen alle andere vonn Schönberg seine Vettern vnnd derselbenn Rechte ehelich geborne Leibs Lehenns Erben semptlichen mit Jhme belehnet vnnd belehnen sie zusampt himit in Crafft dis Briefs doch bescheidenlich vnnd also wo obgenannter Wolff vonn Schönberg am Rechte ehlich geborne leibs lehenns erben vorscheiden würdenn. Alß dann soll solchs Guth sampt seiner Zugehörung ann die andernn von Schönberg seine Vetternn vermöge Jrer semptlichenn Belehnung nach Rechten Sipzall wie sich eignet vnnd gebürt kommen vnnd fallen die denn lehenn als offt die Zufahl kommen Rechts Volge chun vnnd sich sonnst mit verdienst vnnd andernn dauonn halten sollen, als solcher Mannlehenn gütter alt herkommen Recht vnnd Gewonnheit. Alles treulich vnnd ohne Gefehrde ꝛc. Zu vrkundt mit vnnserm anhangendenn Jnsiegel besiegelt vnnd gebenn zu Leiptzick den vier vnnd zwanzigsten Decembris Nach Christi vnnsers lieben Herren geburt, Tausent fünffhundert vnnd Jnn Acht vnnd Viertzigsten Jhare.

Moritz. Churfürst.

a) vid. Molleri Theatrum Freybergense, P. I. p. 219.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ihn zu seinen Obristen und geheimen Rath ernennte. Mauritius ließ ihn zwar nach seines Vaters Herzog Heinrichs Tode in Verhaft nehmen, erlangte aber nach etlichen Monaten nicht nur seine Freyheit, sondern auch seine Würde wieder. Sein Großvater war Dietrich auf Schönberg und Neukirchen, Ritter, er reisete im Jahr 1461. mit Wilhelm den III. Herzog von Sachsen nach dem gelobten Lande, und vertrat bey des Herzogs Alberti Söhnen, Georgio und Heinrico, die Stelle eines Hofmeisters auf der Universität zu Leipzig, Churfürst Friedrich machte ihn im Jahr 1468. zu seinen Rath und Untermarschall, und Churfürst Ernst im Jahr 1488. zu seinen Geheimen Rath. Wie Sagittarius a) meynet, so ist er derjenige Dietrich von Schönberg, welcher Anno 1474. nebst andern Churſächsischen Gesandten zu Breßlau die Könige Matthiam in Ungarn, Casimiren in Pohlen, und Ladislaum in Böhmen, die wieder einander zu Felde lagen, vertragen helfen. Wenn er eigentlich gestorben, weiß man nicht, wohl aber, daß er im Closter Altenzelle, nebst seinem Weibe Elisabeth von Maltitz begraben lieget. Sein Aelter-Vater war Nicol auf Reinsberg und Schönberg, Churſächsischer Rath, welcher noch um das Jahr 1473. lebte. Zu seinem Urälter-Vater aber hatte er Casparn auf Reinsberg, Sachsenburg und Roth-Schönberg, ebenfalls Churſächß. Rath, welcher 1426. dem Treffen bey Außig heldenmüthig beywohnte, einen Sohn Hannsens, dem nebst seinen Brüdern Seyfrieden und Dietrichen Burggraf Herrmann zu Meissen einen Recognition-Schein über 60. Schock Groschen vor eine Quantität Getreyde Ao. 1323. ausstellete, und dem Fridericus Severus 1335. einen Gunstbrief gab, daß er statt der gewöhnlichen Bethe von ihren Gütern mit 15. Groschen und 4. Scheffeln Getreyde zufrieden seyn will, b) und Enckel Caspars. Obgedachter Wolf florirte um das Jahr 1555. als Churfürsts Augusti zu Sachsen Hauß-Marschall, er verehlichte sich mit Barbara v. Karras, aus dem Hause Reinhardsgrimma. Ihm folgte in dem Besitz Maxens sein Sohn Hannß Heinrich, er wurde von Christian II. den 4. Mart. 1602. damit belehnet, er besaß nebst diesem auch Cunnersdorf und Reinhardsgrimma, seine Gemahlin war Elisabeth von Trotta aus dem Hennebergischen. Er starb 1615. und sie folgte ihm im Jahre 1617. nach. Sein Sohn Hannß Burckhard erbte im Jahre 1622. von seinen Vettern Roth-Schönberg und Mylau, veräuserte aber Cunnersdorf und Maxen Anno 1626. an die Herrn Vettern zu Reinsberg, und bekam dargegen von selbigen Wilsdruf nebst allen darzu

a) Sagittarius in splend. Fam. Schoenberg.

b) Schöttgens dipl. Nachlese, P. II. pag. 292. bis 295.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

gehörigen Lehnsstücken, worüber er auch von Churfürst Joh. Georg I. noch in eben diesem Jahre die Lehn erhielt. Er war Anfangs Königl. Schwedischer und hernach Churſächsischer Rittmeister, und da er Anno 1651. ohne Leibeserben verstarb, so fielen seine Güther an seine Herrn Vettern.

§. 7.

Caspar Rudolph von Schönberg kaufte das Guth Maxen 1626. er war ein Sohn Caspars, Churſächß. Appellations-Raths und Ober-Consistorialpräsidentens zu Dreßden, der 1555. in dem Meißnischen und Erzgebürgischen Creysse der Generalvisitation mit beywohnte, und dessen Gemahlin, Catharine von Ende, aus dem Hause Zscheplin war. Zu seinem Großvater hatte er Casparn auf Reinsberg und Wilsdruf, der die Evangelische Lehre annahm, und von Herzog Heinrichen 1539. zu Untersuchung der Kirchen und Schulen, in den ihm heimgefallenen Landen, verordnet wurde. Sein Aelter-Vater war Hannß von Schönberg auf Reinsberg, Wilsdruf, Limpach, Ritter, obgedachten Nicols auf Reinsberg anderer Sohn und Dietrichs Bruder. Obgemeldter Caspar Rudolph war gebohren 1572. und half die Generalvisitation 1617. mit verrichten. Er wurde von Joh. Georg I. den 24. Febr. 1626. mit Maxen belehnet, war Churfürstl. Rath, Ober-Hauptmann der Erzgebürge, und Berghauptmann zu Freyberg, starb Anno 1628. ohne Kinder. a) Nach ihm kam sein Bruder, Hannß Heinrich, Churfürstl. Sächß. Steuer-Einnehmer des Meißnischen und Erzgebürgischen Creyßes, vermählte sich mit Maria von Miltitz, aus dem Hause Scharffenberg, und nach ihrem Tode mit Annen Margarethen von Ende, aus dem Hause Püchen. Er starb den 14. May 1636. b) Nach seinem Tode richteten seine Lehns-Erben erster und anderer Ehe einen Erb-Vergleich und Theilung auf, der 1645. confirmiret wurde, vermöge dessen Hannß Utz c) und Hannß Chri-

a) Dieses Herrn Bildniß ist in schwarzen Habit auf dem adelichen Chor in der Kirche zu Maxen zu sehen.

b) Dessen Epitaphium stehet in der Kirche seitwärts an der Wand, hinter dem Altar, mit dieser Aufschrift: Herr Hannß von Schönberg der Aeltere uf Maxen, Wilsdruf, und Limpach, Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlverdienter Steuer-Einnehmer des Meißnischen und Erzgebürgischen Creysses, st. seelig A. 1636. d. 24. May Abends um 7. Uhr, seines Alters 62. Jahr 23. Wochen.

c) Vor dem Altar auf dem Fußboden liegt sein Epitaphium mit folgender Aufschrift:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Christoph, Gebrüdere von Schönberg, aus der andern Ehe, das Ritterguth Maxen erhielten, der letztere gieng, nachdem seine Kinder alle frühzeitig verstorben, ohne Leibes-Erben mit Tode ab, der erstere aber vermählte sich das erste mahl mit Elisabeth von Luckovien a) und das andere mahl mit Margarethen Sybillen von Bünau, mit der erstern zeugte er Hannß Heinrichen, und mit der andern Abraham, starb 1657. Hannß Heinrich war gebohren 1638. besaß anfänglich das Guth Maxen mit seinem Halb-Bruder Abraham gemeinschaftlich, überkam es endlich 1673. eigenthümlich, hiernächst hat er Bärenstein, Ober-Lichtenau, Baruth und Cunnersdorf inne, wurde Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächß. Cammerherr, Appellations- Hof- und Justitien-Rath, auch des Meißnischen Creysses Steuer-Einnehmer, und verehlichte sich erstlich mit Barbaren Margarethen von Schönberg, aus dem Hause Wingendorf, b) und nach

schrift: Johann Uß von Schönberg, in Ober- und Nieder-Maxen und Cunnersdorf, geb. in Limpach den 29. Nov. 1615. mor. Maxenæ d. 27. Febr. 1657. æt. XLI. M. 3. d. 4. Uxorem Bunau Luckowena præmissa II. filios — relinquens moestos lugentes.

a) Vor dem Altar auf dem Fußboden liegt ihr Epitaphium, worauf die Schrift vom Gehen sehr unleserlich worden, und nur noch folgende Worte zu sehen sind:

D. O. M. S.
Foemina Generosa Elisabetha - - - -
Luckowen, v M D - - - - - -
Sigismundo - - - - - - Heinzia
- - - - mitz - - - maxen
A. M. D. - - -
Johannem Henricum
A. M. D. - - -
Mortua D. post puerperium
Ætatis A. N. D. - - -
Hic expectat resurrectionem - - - -
Homo unde super - - - - - - -
Conceptio - - - - - - - - -
- - - - - - - - - - - - -
- - - - - - - - - - - - -

b) Ihr Epitaphium in der Kirche hat folgende Aufschrift: Johann Henrici de Schoen-

ihrem frühen Absterben mit Even Elisabeth von Einsiedel, zeugte mit beyden Söhne, die aber alle eher als ihr Herr Vater starben. Dieser Herr erwiese sich gegen Kirche und Schule sehr wohlthätig, a) und starb 1711. b)

§. 8.

Nach dieses Herrn Ableben fiel es an den überbliebenen einigen Sohn Abrahams auf Wittgensdorf, Caspar Abraham. Sein Herr Vater war Churfächsischer Cammer-Juncker und Cornet von den Ritterpferden, und seine Frau Mutter, Johanna Juliana, Edle von der Planitz, er wurde 1680. gebohren, verehlichte sich im Jahr 1705. mit Charlotten Christianen von Nostitz, aus dem Hause Reichsstedt, war Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Capitain und Landes-Hauptmann. Dieser Herr hat in einer gesegneten und glücklich vergnügten Ehe mit seiner Gemahlin 50. Jahr gelebet, und deßwegen den 24. Aug. 1755. sein Jubilæum Gamicum feyerlichst begangen. Dieser Herr lebet noch gegenwärtig, welchen GOtt in seinem hohen Alter mit Kraft und Stärke beystehen, mit Heil umgeben und ihn zu seiner Zeit zu seinen Vätern seeliglich versammlen wolle. Er hat mit seiner hohen Gemahlin 8. Söhne und 5. Töchter erzeuget, wovon bey seiner Jubelfreude noch 6. am Leben waren, von denen der älteste Herr Sohn, Ihro Excellenz, Herr Carl Friedrich von Schönberg, von Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen im Jahr 1760. zum Ober-Küchenmeister ernennet worden sind.

§. 9.

Schoenberg, Gemahlin, Barbara Margaretha a Schoenberg, aus dem Hause Wingendorf, geb. 1649. d. 16. Jan. verehl. 1666. d. 20. Nov. und starb 1669. den 16. Sept. alt 20. Jahr 8. Monath, eine schöne und gelehrte Dame, deren Portrait stehet oben darüber, und an den 4. Ecken des Epitaphii 4. Schönbergische Wappen, ganz darunter aber der Spruch: HErr, wenn ich dich nur habe ꝛc.

a) vide Dittmanns Priesterschaft, P. I. p. 1203.

b) Sein Epitaphium: Hannß Heinrich von Schönberg auf Maxen, Chfstl. Durchl. zu Sachsen Cammerherr, Hof- Justitien- und Appellation-Rath auch Creyß-Steuer-Einnehmer, geb. d. 10. Dec. 1638. liesse sich dieses Gedächtniß aufrichten Ao. 1684. im 46. Jahr seines Alters, st. d. 16. April 1711. æt. 72. Jahre. NB. so wohl dieses als Hannß Heinrich des Aeltern Epitaphia sind in geharnischtem Habit in Lebensgrösse, bey diesen stehen auf rechter Hand 4. adeliche Wappen, derer von Schönberg, 2. von Ende und Ragewitz, lincker Hand ebenfalls viere, als von Lockavien, Heinitz, Miltitz und Schönberg.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

§. 9.

Der Hof, welchen diese Herren besessen und noch besitzen, muß sehr alt, und wie man noch aus einem viereckigten Thurme wahrnimmt, nach damahliger Art ein festes Schloß gewesen seyn, welches man auch daraus wahrnehmen kan, weil es der Marggraf zu Meissen, Wilhelm, mit Mannschaft besetzen ließ, um darinne theils wieder einen jählingen Anlauf verwahret zu seyn, theils aber auch selbst von dar aus denen Plackereyen derer Burggrafen zu Dohna Einhalt zu thun, §. 5. Man kan sich leicht vorstellen, daß dieser Sitz damahls mehr zu seiner Sicherheit und Vertheidigung angeleget worden sey, als daß man darinne eine bequeme Wohnung hätte haben können. Deswegen haben auch die nachmahligen Besitzer denselbigen zu erweitern und zu verbessern gesucht. Unter der Durchfahrt, an dem alten herrschaftlichen Gebäude, siehet man die Jahrzahlen 1570. und 1665. in welchen Jahren vermuthlich große Veränderung- und Verbesserungen darinnen mögen gemacht worden seyn. In diesem Ansehen ist er geblieben, bis endlich der annoch lebende Herr verschiedene neue herrschaftliche Gebäude aufführen und einen schönen Lustgarten darbey hat anlegen lassen, womit er 1725. zu Stande gekommen, welches die Jahrzahl über der Thüre an dem neuen Herren-Gebäude ausweiset. Es bestehet also der Hof aus den alten und neuen herrschaftlichen Gebäuden, die ziemlich weitläuftig, und mit verschiedenen Wirthschafts-Häusern umgeben sind; Daß also der Hof an Schönheit vielen andern herrschaftlichen Gebäuden auf dem Lande nichts nachgiebet. 6.

§. 10.

Was die Kirchen-Geschichte von Maxen betrift, so hat Herr Dittmann in seiner Priesterschaft alles, was nur aufzubringen gewesen, eindrucken lassen. Dem ohngeachtet aber kan ich sie nicht gänzlich mit Stillschweigen übergehen, wenn ich nicht diese Nachricht eines nothwendigen Stückes berauben will. Wenn die Kirche gegründet sey, kan Dittmann selbst nicht angeben, er vermuthet, daß sie ein paar 100. Jahr vor der Reformation fundiret worden sey, welches man aus verschiedenen Monumenten, die mit Mönchsschrift bezeichnet, und andern alten Ueberbleibseln, sicher schlüssen könnte. Allem Vermuthen nach kan die Fundation dieser Kirche nicht viel jünger als die Erbauung dieses Orts selbst seyn. Denn es ist wohl nicht zu zweifeln, daß, da die Erbauer dieses Orts ihr Stamm-Hauß allhier feste gesetzet, sie auch vor sich und ihre Unterthanen einen Gottesdienst werden aufgerichtet haben. Oder man müste beweisen können, daß sie sich entweder zur Kirche nach Dohna, die ihnen am nächsten gewesen wäre, oder sonst

zu

zu einer andern benachbarten Kirche gehalten haben. Nun finde ich bey einer genauen Nachforschung nicht, daß dieses jemahls geschehen sey, ob sich gleich sonst viele uralte Rittergüther zum Gottesdienst nach Dohna gewendet haben, a) und zu dem sich gewiß auch die Besitzer Maxens geschlagen, wenn sie nicht ihre eigene Capelle oder Kirche gehabt hätten. Wenigstens lese ich in der Anno 1346. aufgesetzten Matricul derer Kirchen und Pfarren, welche unter der geistlichen Gerichtsbarkeit des Meißnischen Bißthums ehemals gestanden, daß die Kirche zu Maxen unter Dippoldiswalde, welches damals ein Sedes des Archi-Diaconats Meissen war, gehöret habe. b) Sie hatte im Pabstthum ihre eigene Plebanos oder Pfarrherrn, von denen uns Cunrad Sieber, Nicolaus Döbner von Lichtenfelds, Johann Schiller von Boben Neukirchen im Voigtlande, und Caspar Lange, von Anno 1501. bis zur Kirchen-Reinigung, bekannt geblieben sind. Diese Kirchen-Reinigung geschahe in hiesigen Gegenden Anno 1539. da nach Herzog Georgens Tode Herzog Heinrich in dem ihm zugefallenen Erbtheile die Evangelische Lehre einführte, und also auch dieser Ort erleuchtet wurde. Nach seiner Erleuchtung ist er dem Pirnaischen Kirchen-Sprengel einverleibet, und denen hochadelichen Besitzern das Kirchen- und Schul-Lehn übertragen worden. In dieser Verfassung ist er auch bis hieher geblieben, und haben allda seit dem Anfange der Kirchen-Reinigung in der Kirche gelehret, George Reichlin, ber. 1539. st. 1552. Ambrosius Heidrich wurde von hier weiter beruffen. Bartholomäus Röting von Pirna, ber. 1561. st. 1592. Ambrosius Männichen, geb. 1561. in Maxen, ber. 1593. st. 1621. Melchior Bodel von Cunnersdorf, hieher berufen 1621. st. 1639. in Pirna, wohin er sich bey damahligem Kriegswesen und Sterbens-Läuften begeben hatte. Johann Christoph Steinhäuser, geb. 1613. ber. 1640. st. 1666. George Zschoche, geb. zu Wilsdruf 1633. zum Substituten berufen 1663. st. an der Pest 1680. Abraham Wentzel wurde im feindlichen Ausreissen 1634. zu Ober-Schöne gebohren, und in Freyberg getauft, nach Geysing ber. 1660. und 1681. nach Maxen, st. 1711. M. Samuel Wentzel, geb. zu Lauenstein 1677. wurde seinem Vater zugeordnet 1701. st. 1736. M. Gottfried Meyer von Bischofswerde, geb. 1695. ber. nach Wittgensdorf 1726. und 1737. hieher nach Maxen, st. 1760. M Christian Heinrich Hofmann aus Dreßden, ward berufen als Pastor substitutus 1760. Anno 1780.

§. 11.

a) Bartsch Historie der alten Burg Dohna, pag. 82.

b) P. Siegm. Calles Scr. Episc. Misnens. pag. 371.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

§. 11.

Das äuserliche Kirchen-Gebäude mag eine geraume Zeit ein ziemlich geringes Ansehen gehabt haben, bis endlich 1605. ein Orgelwerck c) angeschaffet und auf Angeben und Befehl Hannß Burckharden von Schönberg 1625. der Thurm, dessen Spitze aber schon wieder durch einen Wetter-Strahl 1627. beschädiget, aber bald darauf wiederum ausgebessert wurde, erhöhet, und 1629. die ganze Kirche erneuert und verbessert wurde, welches die Jahrzahl 1629. die an der äuserlichen Seite der Kirchmauer gegen Morgen über einem kleinen Fenster zu sehen ist, anzeiget. Der Altar, der im Pabstthum gestanden, ist aller Wahrscheinlichkeit nach von dem ersten Besitzer aus dem Hochadelichen Schönbergischen Hause, der eine von Karras zur Gemahlin hatte, §. 6. abgebrochen, und an dessen Stelle ein neuer erbauet worden, weil an der rechten Seite das Schönbergische, an der lincken aber das Karrasische Wappen zu sehen ist. Hannß Heinrich der Aeltere ließ ihn nebst der Cantzel 1631. gantz steinern verfertigen, der jüngere aber, der sich um seine Kirche und Schule ungemein verdient gemacht, veranstalltete, daß nicht nur Cantzel und Altar 1665. in welchem Jahre auch der Taufstein verbessert, sondern auch die gantze Kirche von Ao. 1688. bis 1691. nach und nach inwendig schön ausgemahlet wurde. Diesem rühmlichen Beyspiele ist auch der noch im hohen Alter lebende hochadeliche Herr Besitzer höchst löblich nachgefolget, als welcher nicht nur 1742. das Singe-Chor und den Beichtstuhl, ingleichen 1751. die hochadeliche Empor-Kirche b) ganz neu zu erbau-

c) Kirchenbuch: Anno 1605. ist das Orgelwerck allhier angeschaffet worden, bey Zeiten des Wohl-Edl. Gestrengen und Vesten Hanns Heinrichs von Schönberg, unter Hr. Ambrosii Männigen, Pastoris daselbst.

b) Unter derselben ist das hochadeliche Begräbniß angebracht, und an der Empor-Kirche selbsten die Wappen in folgender Ordnung zu sehen:

1) Das Einsiedelische und Schönbergische, oben darüber 1657. Eva Elisabeth von Einsiedel, Hannß Heinrich von Schönberg, Barbara Margaretha v. Schönberg restauravit.

2) Das Endisch- Schönberg- und Miltitzische, oben darüber 1628. Anna Margaretha von Ende, Heinrich von Schönberg, Maria von Miltiz transplantavit.

3) Das Schönberg- und Nostitzische, oben darüber 1710. Caspar Abra-

bauen, sondern auch ein ander Orgelwerck von 18. Stimmen und 2. Claviren aufzusetzen, verordnet hat. Eben dieser Herr ließ 1726. den Kirchthurm repariren und befestigen, und als 1748. der obere Theil dieses Kirchthurms durch einen Wetterstrahl zerschmettert, und zugleich der Knopf und Fahne verletzet wurde, so ist durch seine unermüdete Sorgfalt derselbe Anno 1749. aufs neue repariret, und ein neuer Knopf und renovirte Fahne aufgesetzet worden, wozu auf hohe Vorstellung des Herrn Kirchen-Collatoris eine Collecte in dem Dreßdner Kirchen-Sprengel gesammlet wurde. a) Durch diese rühmliche Sorgfalt derer Herrn Collatorum ist es nach und nach dahin gekommen, daß nunmehro die Maxner Kirche eine der schönsten auf dem Lande in der Pirnaischen Dioeces ist. Bey dieser Kirche finden sich auch einige milde Stiftungen, als 100. fl. Capital, so der Kirche und dem Pfarr zu Maxen gehöret, und die Anno 1535.

Asmi

ham von Schönberg Charlotta Christiana de Nostitz, Hæres ex voto melioravit.

4) Das Bünau- Schönberg- und Luckovische, oben darüber 1636. Margaretha Sybilla von Bünau, Hannß Utz von Schönberg, Elisabeth von Luckovien.

a) Friedrich August, König ꝛc. Churfürst.

Würdiger ꝛc. Wir haben auf Caspar Abrahams von Schönberg zu Maxen hierbeygefügtes unterthänigstes Vorstellen, gestallten Sachen nach bewilliget, daß zur Reparatur des durch einen Donnerschlag zerschmetterten und daherv abgetragenen Kirchthurms zu besagten Maxen eine Collecte in der euch anvertraueten Inspection, jedoch mit Ausschliessung Unserer Residentz-Stadt Dreßden, gesammlet werden möge; Wannenhero Unser Begehren hiermit, ihr wollet bey denen euch untergebenen Pfarrern die Verordnung thun, daß sie solches mit Vorwissen jedes Orthes Gerichts-Herrn auf einen gewissen Sonntag von denen Canzeln nach der Predigt abkündigen, die Zuhörer zu Darreichung einer milden Bey-Steuer beweglich vermahnen, darauf die Becken vor die Kirchthüren setzen, und was sodann jedes Orthes gesammlet worden, gegen genugsame Quittung abfolgen lassen. Daran ꝛc. Datum Dreßden, am 27. Juny 1748.

An
den Superintendenten zu
Dreßden.

Asmi Karras auf sich genommen, und jährlich mit 5. fl. verzinset hat. a) Jugleichen 200. fl. so Anna Lehnertin am 1. July 1687. der Kirche zu Maxen dotirt, b) und andere kleine Vermächtnisse, wodurch die Kirche an ihrem Vermögen einigen Zuwachs bekommen. In dieser Kirche sind eingepfarrt Mülbach mit Häßelich, Crotta, Schmorsdorf, Schlottewitz halb, und Haußdorf, die gantze Kirchfarth bestehet aus 50. Bauern und 9. Gärtnern und 64. Häußlern. In diesem Kirchspiele sind, laut des Kirchen-Buchs, von Ao. 1650. bis 1750. 1922. gebohren und 1627. gestorben, und also 295. mehr gebohren als gestorben. An der Pest starben allhier Anno 1633. 147. und im folgenden Jahre 55. 1639. 129. und Ao. 1680. 79. Personen.

§. 12.

Das Schulgebäude, an welches 1661. ein Stück angebauet, wurde 1716. von Grund aus neu aufgeführet, so, daß das neue dem alten nach zwar 30. Ellen lang bliebe, aber um bessern Gelasses willen vier Ellen weit in Garten gerücket wurde. Den Grundriß darzu hat der damahlige Pfarrer, Mag. Sam. Wentzel, verfertiget, wornach auch in allen gebauet worden ist. Von denen, die darinne gelehret, sind noch bekannt, Abraham Gemps, st. 1618. Martin Nacke von Dohna ber. 1619. st. 1656. Martin Kunhardt von Glaßhütte, geb. 1635. ber. 1656. st. 1669. George Wentzel von Dippoldiswalde, ber. 1669. zog als Cantor nach Bärenstein. Johann Günther aus dem Voigtlande, geb. 1670. hieher beruffen 1700. st. 1707. Johann Gottfr. Büttner, geb. 1683. im Oelßen-Grunde, ber. 1708. st. 1729. Christian Grahl von Maltern, ber. 1730. Zu dieser Schule hat Herr Hannß Heinrich der Jüngere 1703. ein Stücklein Feld zum Gebrauche und bessern Auskommen der Schuldiener eigenthümlich geschlagen und gerichtlich übergeben. c) Anno 1744. den 23. Jan. starb auf hiesiger Schule M. Gottfr. Alberti, ehemaliger Pfarr zu Polentz bey Leipzig, letztlich aber mittelster Diaconus in Grossenhayn, resignirte wegen Schwachheit seines Leibes und Gemüths, ward den 26. allhier zu Maxen mit einer Parentation begraben, æt. 71. Jahr.

a) Die Verschreibung davon vide in Dittmanns Priesterschaft, pag. 1595.

b) ibid. 1598.

c) vid. Dittman. l. c. p. 1203.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/19 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

§. 13.

Die Pfarr-Wohnung war sonst ein höltzernes Gebäude, und als es nach und nach sehr baufällig wurde, entschloß sich der nur erwähnte Collator, dasselbige von Grund aus gantz steinern auf 2. Geschoß hoch mit einem Ziegel-Dache aufführen zu lassen, welchen Entschluß er auch vollzog. Den Anfang dazu machte er 1668. und kam im folgenden Jahre damit zu Stande. Er trug zur Beförderung desselben das meiste bey, ließ Ziegel und Kalck ohne Entgeld brennen, und versahe es mit andern nothwendigen Stücken. Durch diese rühmliche Sorgfalt dieses Herrn ist es nach und nach in den Zustand gekommen, wie es jetzo noch stehet.

§. 14.

Das ganze Dorf hat 16. Bauern, 5. Gärtner und 34. Häußler, die Bauern ernähren sich mit Ackerbau und Viehzucht, immassen überhaupt gute Landes-Art und fruchtbarer Boden allda vorhanden, die Häußler hingegen aber mit Spinnen, Flechten und anderer Arbeit. Zu Anfange des 17ten Sæculi kamen viele Exulanten aus Böhmen und baueten sich hier an, welche aber im 30-jährigen Kriege meist wieder verjaget worden sind. Das allda im herrschaftlichen Brauhause gebrauene Bier wird meistentheils nach Dreßden und anderer allda umliegende Orte verführet.

§. 15.

Die Marner Gegend ist nicht nur an Feld-Früchten und andern Erd-Gewächsen fruchtbar, sondern es werden auch Marmor, Schiefer und Kalcksteine allda gebrochen. Dieser Marmor bricht roth, gelb, grün, schwarz, grau und mit verschiedenen unter einander vermischten Farben. Bißweilen werden Stücken gefunden, die gar sonderliche Figuren haben, und in denen die Natur auf eine wundernswürdige Art gespielet hat. Dieser Marmor giebt an Härte denen übrigen Meißnischen Marmorn nichts nach. Es sind davon viele 1000. Centner in sehr großen Stücken nach Dreßden zu den kostbarsten Königl. Gärten, Häusern und Schlössern abgeführet und zu ihrer Auszierung und Verschönerung angewendet worden. Die schönsten Ausfälle davon siehet man in dem Königl. Naturalien-Cabinette zu Dreßden, und wer nur ein Liebhaber davon ist, wird wenigstens einige Stücke in seiner Sammlung davon aufweisen können. Nebst diesem bricht auch Schiefer allhier, der mit grossem Nutzen verkaufft und gebraucht wird. An Kalcksteinen fehlt es auch nicht, wie denn gemeiniglich Kalck- und

Mar-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/20 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Marmor-Brüche gerne beysammen sind, daß auch in diesem Stücke dieser Ort vor andern vieles voraus hat, und von GOtt geseegnet worden ist.

§. 16.

So geseegnet auch dieser Ort ist, so ist er doch nicht von mancherley Unglücks-Fällen und Drangsaalen frey geblieben. Die Nachrichten, die man davon hat, die aber nicht weiter als bis in die betrübten Zeiten des dreyßigjährigen Krieges zurückgehen, zeigen zur Gnüge, daß er manche Wiederwärtigkeit und Unruhe auszustehen gehabt hat, und man würde davon noch mehreres beybringen können, wenn noch das alte Kirchen-Buch, welches in diesem Kriege ein Raub der Feinde worden, vorhanden wäre. Man würde von denen Verheerung- und Verwüstungen, welche die Hußiten in hiesigen Gegenden angerichtet, vermuthlich auch etwas darinne finden, als welche, da sie das erstemal 1429. in Meissen einfielen, die Gegend um Pirna und Dippoldiswalde herum ausplünderten und gänzlich verwüsteten. a) So wenig gewisses sich hiervon sagen lässet, so viel zuverläßiger ist hingegen das, was diesen Ort im dreyßigjährigen Kriege betroffen, und welches der damahlige Schulmeister fleißig ins Kirchen-Buch aufgezeichnet hat. Als die Kayserlichen 1632. unter dem General Holcky gegen den Herbst einen feindlichen Einfall in Sachßen thaten, so traf es auch gleich im Anfange unser Maxen mit, so daß seine Einwohner ihre Häuser zu verlassen und sich an sichere Oerter zu begeben genöthiget wurden. Im Jahr 1639. den 22. Septembr. trafen in dem Herrschafftl. Hofe die Schwedisch- und Sächßischen Partheyen auf einander, wodurch drey Herrschafftl. Scheunen mit Getreyde nebst den Schaaf-Stalle in die Asche geleget wurden, ingleichen als die Armee von Freyberg nach Pirna marschiret, brannten im Ober-Dorffe 3. Bauer-Güther ab. 1642. wurde dieser Ort von den feindlichen Schwedischen Soldaten geplündert, 13. Wohnungen in Brand gestecket, die Kirche, Sacristey und Gräber beraubet, die Orgel und Kirchen-Uhr ruiniret, und die Seiger-Glocke in viele Stücken zerschmissen. Was zu unsern Zeiten dieser Ort für Unruhe ausgesetzt gewesen, ist noch so neu, daß es einem jeden noch im frischen Andenken schweben wird. Denn als der König in Preußen 1759. Dreßden wieder zu erobern gedachte, und deßwegen den General Finck befehlichte, sich der Elbe und Pirna zu versichern, er auch bis Maxen mit einem ansehnlichen Corps an die Kayserl. Königl. Armee heran drang, so beorderte der Feld-Marschall Graf von Daun, dieses Corps anzugreiffen. Dieses wurde auch den 20. Nov. 1759. ins

a) vide Theobaldi Hußiten-Krieg, pag. 263.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/21 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ins Werck gesetzet. Die Kayserlich Königlichen näherten sich dem Preußischen Corps durch verschiedene Gegenden und steile Berge, und um 2. Uhr Nachmittags fieng man an einander zu canoniren, dieses dauerte bis 5. Uhr, alsdenn feuerte man mit Cartetschen und kleinem Gewehr, welches erschrecklich war. Das Preußische Corps wurde hierauf genöthiget, sich zurücke zu ziehen, und auf denen Anhöhen vor Dohna zu übernachten; den folgenden Tag sahe sich der General Finck gezwungen, sich und sein Corps zu Kriegs-Gefangenen zu ergeben, und das Gewehr strecken zu lassen. Man kan sich leicht einbilden, in was vor Verlegenheit und Beängstigung die Einwohner Maxens hierdurch gesetzet worden sind, und was für Verlust sie selbst an ihren Güthern erlitten haben, und da die Unruhen noch gegenwärtig fortdauern, und jederman herzlich wünschet, daß das Ende davon nahe seyn möchte; so vereinige ich meine Wünsche mit allen redlichen Einwohnern Sachßens zum Besten des Landes, daß GOtt die Hertzen der Hohen auf Erden regiere, und die Gedancken des Krieges in Gedancken des Friedens verwandle, damit die ermatteten und unter der Last des Krieges seufzenden Einwohner, so wie des gantzen Landes, also auch Maxens, erqvicket, und durch die Wohlthat des Friedens wieder aufs neue belebet, und aufgerichtet werden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/22 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

02. April 1998		
13. Aug. 1999		

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
2 0463255

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/23
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

? 6 April 1990

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn324179162/24
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG